



*ilse fister*

geb. Strauß \*11.03.1944 †04.04.2020

- 1944 \_\_\_\_ In Tübingen geboren
- 1960 \_\_\_\_ Berufliche Ausbildung
- ab 1990 \_\_\_\_ Auseinandersetzung mit experimenteller Kalligrafie
- ab 2004 \_\_\_\_ Freischaffende Künstlerin

### Allgemeines

- 1962 \_\_\_\_ Werkkünstlerische Gestaltung an der Freien Akademie Merz, Stuttgart
- 1963 \_\_\_\_ Seminar für Innenarchitektur, Kunstakademie Stuttgart
- 1965-1967 \_ Auslandsaufenthalt zur Designausbildung, Kopenhagen
- seit 1988 \_\_\_\_ Studienreisen nach Indien, Ägypten und Japan
- 1967-2004 \_ Berufstätigkeit im Bereich Inneneinrichtung und design-orientierter Gestaltung, u. a. bei den Deutschen Werkstätten, form 300, clic, ligne roset und Stilwerk Hamburg
- 2009 \_\_\_\_ Teilnahme an der „Pentiment 2009“, 22. internationale Sommerakademie für Kunst und Gestaltung, unter der Leitung von Eun Nim Ro

### Ausstellungen

- 2011 \_\_\_\_ „Auf dem Weg“, Elbschlossresidenz, Hamburg
- 2008 \_\_\_\_ „Kalligrafie“, Kirchwerder Mühle, Hamburg
- 2008 \_\_\_\_ „Zu Gast bei Caberlo“, Caberlo, Hamburg
- 2007 \_\_\_\_ „Open Gallery Oberbaum“, Berlin
- 2007 \_\_\_\_ „HanseArt“, Lübeck
- 2007 \_\_\_\_ „Atelier Freiraum“, Hamburg (Auftragsarbeit)
- 2006 \_\_\_\_ „HanseArt“, Hamburg
- 2006 \_\_\_\_ „Raum für Künstler“, Hamburg
- 2005 \_\_\_\_ „Atelier Zander/Mohrmann“, Hamburg

Ilse Fister wurde 1944 in Tübingen geboren. Bis 1965 lebte sie in Stuttgart-Sillenbuch.

Während der Lehre im Möbelhaus Schottle kamen ihre kreativen und handwerklichen Fähigkeiten erstmals richtig zum Tragen. Danach führte sie ihr Weg für zwei Jahre nach Dänemark, wo sie u. a. eine Designerausbildung in Kopenhagen absolvieren konnte.

Im Anschluss schlug sie ihre Zelte in Hamburg auf. Auf ihrem beruflichen Werdegang beschäftigte sie sich intensiv mit design-orientierter Inneneinrichtung. Sie machte Stationen bei den Deutschen Werkstätten, form 300, clic und ligne roset.

Ihre berufliche Passion und die Leidenschaft für Fotografie, gepaart mit den Erfahrungen diverser Architektur-Studienreisen führte sie schließlich zur Kalligrafie, in welche sie in einem japanischen Zen-Kloster eingeführt wurde – und die sie fortan nicht mehr losließ.

Sie selbst bezeichnete ihre Arbeit als „experimentelle Kalligrafie“. In dieser beschäftigte sie sich intensiv mit der Schrift als Kunst, floralen Motiven oder verarbeitete Eindrücke ihrer Reisen. Bei der Komposition ihrer Kunstwerke zeigte sie eine sehr große Experimentierfreudigkeit.

Ab 2005 konnte sie ihre Werke in verschiedenen Ausstellungen in Norddeutschland zeigen. Wie schön, schliesst nun ihr Lebenskreis mit einer Gedenkausstellung im Raum Stuttgart ab.